

Schiersteiner Zeitung

Amts-Blatt.

Insertions-Organ für Schierstein und Umgegend
(Schiersteiner Anzeiger) — (Schiersteiner Nachrichten)

Erscheint: Dienstag,
Donnerstag, Samstag.

Druck und Verlag
Probst'sche Buchdruckerei
Schierstein.

Verantwortlicher Redakteur:
Wilh. Probst, Schierstein.

Anzeigen
für die kleinspaltige Beilage
oder deren Raum 15 Pfg.
Reklamen 30 Pfg.

Abonnementspreis
monatlich 35 Pfg., mit Bringer-
geld 40 Pfg. Durch die Post
bezogen vierteljährlich 1.05 Mk.
auschl. Bestellsch.

Telephon Nr. 164.

Mit einer Unterhaltungsbeilage und Samstags die Beilage „Eisenblasen“.

Telephon Nr. 164.

Nr. 132.

Dienstag, den 9. November 1915.

23. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Erhebung der 2 Rate Staats- und Gemeindegeld, sowie der 2 Rate Hundesteuer findet in der Zeit vom 1. bis 15. November ds. Js.

Nach Ablauf dieser Frist wird mit der Zwangsversteigerung begonnen.

Schierstein, den 30. Oktober 1915.

Der Bürgermeister: Schmidt.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die in der Bekanntmachung des Herrn Reichsanzeigers vom 24. Oktober d. Js. (R. G. Bl. S. 705) angeführten Buller-Grundpreise auch für Auslandsbullen gelten. Die vorbezeichnete Bekanntmachung lautet:

Auf Grund der §§ 1 und 4 der Verordnung des Bundesrats über die Regelung der Bullerpreise vom 2. Oktober 1915 (R. G. Bl. S. 689) wird folgendes bestimmt:

I.

Der Preis für Buller, den der Hersteller beim Verkauf im Großhandel frei Berlin, einschließlich Verpackung, fordern kann (Grundpreis) wird bis auf weiteres für Handelsware I auf höchstens 240 Mark, für Handelsware II auf höchstens 230 Mark, für Handelsware III auf höchstens 215 Mark, für abfallende Ware auf höchstens 180 Mark für 50 Kilogramm festgesetzt.

II.

Der Zuschlag für den Weiterverkauf darf höchstens betragen beim Verkauf im Großhandel 4 Mark, im Kleinhandel 11 Mark, für 50 Kilogramm.

III.

Diese Bestimmung tritt am 1. November 1915 in Kraft. Bullerverkäufer, bei denen sich Bullermangel geltend machen, können sich an die Zentral-Einkaufsgesellschaft d. B. in Berlin W 8, Behrenstraße 14/16 wenden. Wiesbaden, 5. November 1915.

Der königliche Landrat.
von Heimbürg.

Wird veröffentlicht.

Schierstein, den 9. November 1915.

Der Bürgermeister: Schmidt.

Bekanntmachung.

Es wird erneut darauf hingewiesen, daß Tauben der jetzt begonnenen Saatzeit nicht ausfliegen dürfen. Gegen Taubendiebstahl, die ihre Schläge demnach schneid halten, wird strafend vorgegangen werden.

Schierstein, den 9. November 1915.

Der Bürgermeister: Schmidt.

Bekanntmachung.

Bestellungen auf Hackseimelasse (Pferdefutter) können noch bis Donnerstag Abend 6 Uhr auf dem Rathaus Zimmer Nr. 1 gemacht werden.

Schierstein, den 9. Oktober 1915.

Der Bürgermeister: Schmidt.

Bekanntmachung.

Bei der Ortpolizeibehörde ist gemeldet:

als gefunden: 1 Anodenmülle.

Näheres Rathaus, Zimmer Nr. 1.

Schierstein, den 9. November 1915.

Die Ortpolizeibehörde: Schmidt.

Wie Deutschland seine Erfolge erringt.

Unter der Überschrift „Die Bedeutung der serbischen Unternehmung“ führt der Abgeordnete Arnaldo Lucet im Leitartikel des „Avanti“ vom 31. Oktober folgendes aus:

Deutschland weiß, im Gegensatz zu den Verbänden, sich den allgemeinen moralischen wie politischen Verhältnissen, ohne sie zu vergewaltigen, anzupassen.

Während die Regierungen des Vierverbandes mit ihren Bemühungen um Belgien, Griechenland und Rumänien Zeit verlieren und unerreichte Ziele verfolgen, überrascht in Deutschlands serbischer Unternehmung die vollkommene Uebereinstimmung der Kriegsführung mit den allgemeinen Bedingungen.

Deutschlands erster Kriegsplan, durch Schnelligkeit der Schlüge zu siegen, ist gescheitert. Der neue Plan ging nun dahin, Frankreich im Zaum zu halten, England durch den Unterseebotskrieg zu schrecken, inzwischens nach Schwächung Russlands die Balkanvölker zum Anschluß zu bewegen und den Frieden zu diktieren. Hierbei mußte Deutschland unter Ausnutzung seiner Bewegungsfreiheit bald nach rechts, bald nach links schlagen, während der Verband immer nur Widerstand leistete. Durch Festhalten der Initiative ließ freilich Deutschland Gefahr, seine Kräfte schneller aufzubrauchen und von aller Zufuhr abgeschnitten zu werden, zumal der Unterseebotskrieg auf die Dauer nicht die erwarteten Ergebnisse zeitigte. So änderte Deutschland abermals den Plan und entschloß sich zu dem serbischen Unternehmen.

Die militärischen, politischen und wirtschaftlichen Ziele dieser Unternehmung sind bis zuletzt noch von Oberst Repington bekannt worden und werden jetzt erst klar durchschaut.

1. Das militärische Ziel: Deutschland zerschmettert Serbien und stürzt Oesterreich, erreicht den Saloniki-Hafen, macht das Dardanellenunternehmen zu nichts und gewinnt neue Zufuhr an Menschen und Material aus Kleinasien, indem es sich so insstand setzt, diesen Erschöpfungskrieg unbegrenzt fortzuführen.

2. Das politische Ziel: Deutschland sucht durch Aufstellung Serbiens unter Bulgaren und Griechen ein festes und dauerhaftes Bündnis mit den Balkanvölkern zu schließen.

3. Das wirtschaftliche Ziel: Da England die See-Engen nach dem Orient beherrscht, will sich Deutschland als Konkurrenz eine direkte Verbindung zwischen Nordsee und Persischem Golf schaffen, ein großartiger Plan, den es früher über Italien und Konstantinopel, jetzt über Oesterreich und den Balkan verfolgt, und zu dessen Verwirklichung es die wirtschaftlichen Beziehungen zu der Türkei angeknüpft hat.

Deutschland begreift, daß heute der Krieg ein Krieg der Erschöpfung ist, in dem es gilt, zur Ueberwindung der langen Kriegsdauer neue Reichtümer zu schaffen und das normale Leben der Nation in neue Bahnen zu leiten. Dies erreicht Deutschland durch die Landverbindung mit dem Orient, durch die es zu einem selbständigen Handelskontinenten Englands wird. Die französischen Interessen in Syrien hat der Krieg zerstört, der Deutschland mit der Türkei verband. (Zensurklade.)

Dies ist die Bedeutung der serbischen Unternehmung, in der sich Ueberlegung, Erfahrung und Genauigkeit kundgibt in scharfem Gegensatz zu den Tugenden des Verbandes.

Es genügt also nicht, Herr Salandra, auf das Kapitol zu steigen und den Gegner als mittelmäßigen Staatsmann zu zeichnen, da die Wirklichkeit den Worten entsprechen soll.

Der Seekrieg.

Der kleine Kreuzer „Undine“ torpediert.

BB. Berlin, 8. November. (Amtlich.) Am 7. November nachmittags wurde der kleine Kreuzer „Undine“ auf einer Patrouillenfahrt südlich der schwedischen Küste durch zwei Torpedoschiffe eines Unterseebootes zum Sinken gebracht. Fast die ganze Besatzung ist gerettet.

Der stellvertretende Chef des Admiralsstabes: v. Behndt.

(Der kleine Kreuzer „Undine“ ist als Schwestereschiff von „Frauenlob“ und „Arcona“ im Jahr 1902 gebaut, 104,4 Meter lang, 12,3 Meter breit, hat 5 Meter Tiefgang, 2700 Tonnen, zehn 10,5 Zentimeter-Geschütze, zwei Maschinengeschütze, zehn 10,5 Zentimeter-Geschütze, zwei Maschinengeschütze, zwei Torpedolanzierrohre unter Wasser, 8000 Pferdestärken, 21,5 Knoten und 281 Mann Besatzung.)

Amtlich türkischer Bericht.

BB. Das türkische Hauptquartier teilt unter dem 7. November mit: An der Dardanellenfront dauerte der gegenseitige Feuerkampf an. Zwei feindliche Kreuzer und ein Monitor bei Ari Burnu, sowie ein Kreuzer bei Sedd-ul-Bahr beschossen mit Unterbrechung unsere Stellungen. Unsere Artillerie zerstörte ein feindliches Munitionsdepot bei Kutschul Temilli und ein Maschinengewehr in der Artilleriestellung des Feindes bei Ari Burnu. An der Kautasfront im Abschnitt von Arman und in der Umgebung von Milo wurden starke feindliche Patrouillen durch unsere Gegenpatrouillen vertrieben.

Amtlich bulgarischer Bericht.

BB. Der amtliche bulgarische Bericht vom 5. November besagt: Auf der ganzen Ausdehnung der Front verfolgen wir die geschlagene Armee des Feindes, der sich auf überstürztem Rückzuge befindet. Unsere nördlich Nischwa operierenden Truppen näherten sich dem Morawatal und trafen bei Paratschin in direkter Verbindung mit den deutschen Truppen, die von Norden vorrückten. Um 3 Uhr nachmittags nahmen wir die Festung Nisch. Wir verfolgten schnell den auf dem Rückzuge befindlichen Feind. Unsere im Tale der bulgarischen Morawa vorgehenden Truppen drangen in die Ebene von Rossow vor. Unsere Offensive in der Ebene von Rossow wird auf der ganzen Front fortgesetzt. Bei Prilep, Kriwola und Strumitsa hielten wir die Offensive der Engländer und Franzosen an und warfen den Feind unter beträchtlichen Verlusten für ihn zurück. Viele Gefangene und unübersehbares Kriegsmaterial aller Art fiel in unsere Hände.

Die Vorgänge auf dem Balkan.

Saloniki.

BB. Pariser Blättermeldungen aus Saloniki zufolge sind die Bewegungen des Expeditionskorps in Südmoren infolge des Mangels an Eisenbahnen und Straßen außerst langsam. Die Hilfsquellen des Landes sind außerdem durch die Balkankriege erschöpft. Man begegnet immer wieder unerwarteten Schwierigkeiten. Kürzlich mußten die Franzosen, da keine Pferde vorhanden waren, ihre Batterien mit Büffeln in Stellung bringen. Ferner ist die Witterung äußerst ungünstig. Alle Straßen und Wege sind von den letzten Regengüssen aufgeweicht und grundlos.

BB. „Zeit Parisien“ meldet aus Athen: Der englische Gesandte in Athen meldet, daß zwei englische Divisionen nach der bulgarischen Front unterwegs sind. Andere Abteilungen sollen folgen. Ferner wird gemeldet, daß die Entente täglich 15 bis 18 Büge mit Truppen von Saloniki an die Front abgehen lassen kann. (P)

BB. Der Korrespondent des „Bund“ in Saloniki schreibt: Die gelandeten französischen Truppen schienen in guter Stimmung zu sein. Sie freuten sich alle unendlich, von der Halbinsel des Todes gut entkommen zu sein. So nennen sie die blutgetränkte Halbinsel Gallipoli. (B.)

BB. Jf. Die Zensur in Saloniki ist bedeutend verschärft. So hatten einige Blätter Meldungen gebracht, wonach einmal drei, das andere Mal sieben Truppentransportdampfer vor dem Golfe von Saloniki durch deutsche Unterseebote versenkt worden seien. Die Redakteure dieser Zeitungen wurden sofort vor ein Kriegsgericht zitiert.

Für immer uns: die Festung Nisch.

BB. Der bulgarische Generalissimus Schelow hat an den Ministerpräsidenten Raboslawow ein Telegramm gerichtet, in dem er dem Ministerpräsidenten mitteilt, daß Nisch erobert und dort die Flagge Bulgariens für immer gehißt worden sei. — Raboslawow erwiderte: „Der glänzende Ausgang des dreitägigen Kampfes unserer siegreichen Truppen gegen einen zähen Feind unter den Mauern von Nisch, dessen Eroberung durch Waffengewalt ein historisches Ereignis ist, und wo die bulgarische Flagge für immer zu Ehren des Königs und der Dynastie und zum Ruhme der tapferen Soldaten wehen wird, bereitet mir und meinen Kollegen große Freude. Der Ministerrat vereignet sich vor den siegreichen Fahnen, die eine vollkommene Stütze der Politik der nationalen Einheit sind.“

Zur Lage in Griechenland.

3. Für die Beurteilung der Situation in Griechenland ist es bezeichnend, daß die englische und die italienische Presse fast durchweg die Chancen einer Wiederkehr von Bonifos für sehr gering erachten. Nur die

Bringt Euer Gold zur Reichsbank!

...denen, wie viel der gleich ihnen Trauernden dies schon deswegen unmöglich ist, weil nichts über die letzte Ruhestätte ihrer Lieben bekannt wurde.

Kein Soldat wird anders denken, als daß die für das Vaterland Gefallenen am ehrenvollsten im Soldaten-Grab ruhen inmitten ihrer Kameraden, die mit ihnen tritten und fielen.

Treue Kameradenhände haben die letzte Ruhestätte bereitet und die Gräber geschmückt, ja oft Anlagen geschaffen, die so, wie sie angelegt, erhalten bleiben werden. Auch das Kriegsministerium sieht es als eine besondere Pflicht an, schon jetzt alles für die dem deutschen Volke teuren Grabstätten zu tun, was ihre würdevolle und dauernde Erhaltung gewährleisten kann.

Neben der Sicherstellung von Grund und Boden eine Vereinfachung der Kriegergrabstätten durch Mithilfe des Bundes deutscher Baumschulenbesitzer und der deutschen Gesellschaft für Gartenkunst, im Verein mit namhaften Künstlern und Architekten in die Wege geleitet, damit die Grundlage für Pläne geschaffen wird, die in ihrer Ausführung geeignet erscheinen, der Nachwelt Zeugnis abzulegen von der stillen Größe unseres Volkes in dieser gewaltigen Zeit.

Und wenn so alles geschieht, was die würdevolle Erhaltung der Grabstätten dauernd gewährleistet, dann angenommen werden, daß der Wunsch, die sterblichen Überreste der Gefallenen in die Heimat zu überführen, auf Ausnahmefälle beschränkt bleiben, daß die Ruhe derer nur gestört, die in gemeinsamen Kämpfen für des Vaterlandes Schutz und Ehre fielen. Für solche Ausnahmefälle ist die Rückführung von Leichen seit dem 1. Oktober d. J. unter nachstehenden Bedingungen wieder zugelassen:

Gesuche um Rückbeförderung von Leichen sind an stellvertretende Generalkommandos zu richten, das den Wohnort des Gesuchstellers zuständig ist. In den Gesuchen muß dargelegt sein:

1. daß es sich um ein Einzelgrab handelt, Massen- und Reihengräber dürfen nicht geöffnet werden;

2. wo das Grab liegt — die Angabe muß so genau wie irgend möglich sein; tunlichst ist eine Skizze anzulegen; bei kleinen, schwer auffindbaren Orten ist die nächste größere Ortschaft (Stadt etc.) Bezug zu nehmen;

3. wer die Überführung bewirken soll — grundsätzlich muß ein Verwandter oder Freund zugezogen werden, der bei Erkennung der Leiche mitwirkt; bei Grabstättenanstalten ist deren Vertrauenswürdigkeit darzulegen;

4. daß sich der Gesuchsteller allen Bedingungen unterwirft, die von der Militärbehörde gestellt werden.

Reise und Überführung dürfen nur mit der Eisenbahn und mit Pferdebefuhrten geschehen. Die Verwendung von Kraftwagen ist verboten. Die Beförderung der Leichen auf den im Militärbetrieb befindlichen Bahnen erfolgt kostenfrei, auf den übrigen Bahnen nach den Bestimmungen der Verkehrsordnung. Für Überführung der Leichen der an übertragbaren oder gemeingefährlichen Krankheiten Verstorbenen gelten die gleichen Bestimmungen wie im Frieden.

Neueste Tagesnachrichten.

Die Einnahme von Kragujevac.

Jens. Hft. Es wurde folgender Korpsbefehl bekanntgegeben: „Seine Majestät der Kaiser und Königin die Gnade gehabt, mir nachstehendes Telegramm zu senden: Die Einnahme von Kragujevac durch die brandenburgischen, hessischen und württembergischen Truppen ist ein schöner Lohn der vortrefflichen Leistungen der unter Ihrer bewährten Führung stehenden Verbände. Ich spreche Ihnen hierzu meine volle Anerkennung aus. Wilhelm K.“ — Ich spreche den Divisionskommandeuren und den Offizieren des Generalstabes und sämtlichen fechtenden Truppen, sowie den Kolonnen und Trains des Armeekorps meinen Wunsch zu der allerhöchsten Anerkennung aus. Sie alle allen ein neuer Ansporn sein unter Anspannung aller Kräfte frisch vorwärts zu gehen, bis der Feind gänzlich niedergeworfen ist.

Eine Erklärung des Fürsten Bülow.

Jens. Hft. „Havas“ meldet aus New-York: „Associated Press“ interviewte den Fürsten v. Bülow, der erklärte, daß er weder nach Washington gehen werde, um dem Präsidenten Wilson einen Besuch abzustatten, noch nach Madrid, um den König Alfons zu sprechen, und daß er weder mit einem Bevollmächtigten des Papstes, noch mit irgend einer anderen Person die Eröffnung von Friedensverhandlungen beabsichtige. Er fügte hinzu, daß man sich bis zum Ende schlagen müsse, daß Deutschland sei eins. Es bestehe alle materiellen Mittel.

quellen und man sei in Deutschland allgemein damit einverstanden, den Krieg bis zur Entscheidung durch die Waffen zu führen.

Die Straße Euphrat-Rhein birgt den Frieden.

J. Schwungvoll faßt die „Neue Zürcher Zeitung“ die Tendenzen des Krieges zusammen. Die längste und wichtigste Landstraße ist die von Rotterdam nach Konstantinopel, in ihrer Mitte geteilt durch die Mittelmächte und die Türkei, vielleicht noch einige Balkanstaaten. Auf diese Zugänge wirkt im Punkte Konstantinopel eine andere ein: Rußland—Mittelmeer, die sie brechen will. Wird einem nun klar, daß Nationalitäts-, Religions- und Konfessionsgegensätzen zum Trotz ein Verlangen unbezwingbar bleibt, die Straße zu erhalten? Wie kann sie ein Weg des friedlichen Verkehrs werden, da an ihr alle Anwohner Nachbarn sind, nicht der Mensch wie an Meerstraßen sich sprunghaft ändert. An den Frieden dieser Straße ist der der alten Welt geknüpft. Wird allen Balkanvölkern, auch Serbien, diese Erkenntnis als Beginn des Völkerrfriedens aufgehen?

Ritchener.

Jens. Hft. Ritchener ist am Sonntag nach einem kurzen Aufenthalt von Paris abgereist, wo er mit den Leitern der französischen Regierung und mit höheren Militärs Besprechungen hatte. Mit Briand und Joffre verhandelte er über mehrere Fragen, die sich auf die Operationen bezogen. Reuter, der dies meldet, fügt natürlich hinzu: Wiederum wurde vollständige Uebereinstimmung zwischen beiden Regierungen festgestellt.

Jens. Hft. Mailänder Blätter melden zu der Reise Ritcheners nach dem Orient und dessen Entfernung aus England: Der Sonderberichterstatter des „Secolo“ drahtet aus London: Ritchener hält es für nötig, den orientalischen Kriegsschauplatz zu besuchen, um sich persönlich über die Lage zu unterrichten und um an Ort und Stelle die Operationen der englischen Truppen zu organisieren. Er wird die Halbinsel Gallipoli und Mazedonien bereisen und alle dortigen Kriegsoptionen, die heute etwas zusammenhanglos sind, harmonisch zusammenzufassen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß Ritchener auf dem orientalischen Kriegsschauplatz eine bedeutende Kommando-funktion übernimmt. — Das halbamtliche „Echo Belge“ teilt mit, Ritchener werde den Oberbefehl über die Balkantruppen übernehmen, welche den weiteren Vormarsch der Deutschen verhindern sollen.

Ein englischer Postdampfer versenkt.

WB. „Hoods Agentur“ meldet: Das englische Dampfschiff „Ladb Plymouth“ ist in London mit 55 Mann von der Besatzung des französischen Dampfers „Calvados“ an Bord eingelaufen. — Der englische Postdampfer „Alastair“ ist versenkt worden. Drei Mann von der Besatzung wurden gerettet. Die Leiche des Steuer-mannes wurde geborgen.

Briefkasten der Redaktion.

Einsender. Ihre Zuschrift haben wir der zuständigen Stelle zur Kenntnisnahme vorgelegt. Dadurch dürfte Ihr Anliegen wohl Berücksichtigung finden.

Die amtlichen Tagesberichte.

8. November.

Der Bericht des deutschen Hauptquartiers.

WB. Großes Hauptquartier, 8. Novbr.

Westlicher Kriegsschauplatz.

In den Vogesen schlossen sich nordöstlich von Gelles an die Besetzung eines feindlichen Minenrichters durch unsere Truppen lebhaft Kämpfe mit Handgranaten und Minen an. Am Hilsensir ist dem Gegner ein vorgehobenes Grabenstück entrissen worden.

Leutnant Immelmann schoss gestern westlich von Douai das sechste feindliche Flugzeug ab, einen mit drei Maschinengewehren ausgerüsteten englischen Bristol-Doppeldecker.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe: Generalfeldmarschall von Hindenburg.

Südlich und südöstlich von Riga, ferner westlich von Jakobstadt beiderseits der Eisenbahn Witaub-Jakobstadt und vor Dünaburg griffen die Russen nach starker Feuerbereitung mit erheblichen Kräften an Ihre Angriffe sind, teilweise unter schweren Verlusten für sie abgelehnt.

Heeresgruppe: Generalfeldmarschall Prinz Leopold von Bayern. Keine wesentlichen Ereignisse.

Heeresgruppe: General v. Linzinger. Russische Angriffe nordwestlich von Gzartorbst blieben erfolglos. 3 Offiziere, 271 Mann fielen gefangen in unsere Hände.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Oesterreichisch-ungarische Truppen haben Jwanica und den Bienenat (896 Meter) 7 Kilometer davon erreicht.

Deutsche Truppen sind im Angriff auf die Höhen südlich von Kraljevo. Zwischen Kraljevo und Krusevac ist die westliche Morawa an mehreren Stellen überschritten. Krusevac ist bereits in der Nacht vom 6. zum 7. November besetzt worden. Über 3000 Serben sind unwert gefangen genommen, über 1500 Verwundete wurden in Lazaretten gefunden. Die Beute besteht, soweit bisher festgestellt, in zehn Geschützen, viel Munition und Material, sowie erheblichen Verpflegungsvorräten. — Im Tal der südlichen (Vinada) Morawa wurde Prascoboe durchschritten.

Oberste Heeresleitung.

Der heutige Tagesbericht

Großes Hauptquartier, 9. November.

(W. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Keine Ereignisse von Bedeutung zu melden.

Versuche der Franzosen, das ihnen am Hilsensir entrissene Grabenstück zurückzugewinnen, wurden vereitelt.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des General-Feldmarschalls von Hindenburg.

Die russischen Angriffe wurden auch gestern westlich und südlich von Riga, östlich von Jakobstadt und vor Dünaburg ohne jeden Erfolg fortgesetzt. In der Nacht vom 7. zum 8. November waren feindliche Abteilungen westlich von Dünaburg in einen schmalen Teil unserer vordersten Stellung eingedrungen. Unsere Truppen warfen sie im Gegenangriff wieder zurück und machten 1 Offizier und 372 Mann zu Gefangenen.

Heeresgruppe des General-Feldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Im Laufe der Nacht fanden an verschiedenen Stellen Patrouillenkämpfe statt.

Heeresgruppe des Generals von Linzinger.

Bei einem erfolgreichen Gefecht nördlich von Komarow am 8. wurden 366 Russen gefangen genommen.

Balkankriegsschauplatz.

Südlich von Kraljevo und südlich von Krusevac ist der Feind aus seinen Nachhulstellungen geworfen. Unsere Truppen sind in weiterem Vordringen. Die Höhe bei Gjunis auf dem linken Ufer der südlichen Morawa sind erklümt.

Die Beute von Krusevac erhöht sich auf 50 Geschütze, darunter 10 schwere, die Gefangenenzahl auf über 7000.

Die Armee des Generals Bojadjeff hat am 7. November Abends nordwestlich von Alektsinac, sowie westlich von Nisch die südliche Morawa erreicht und hat im Verein mit anderen vom Süden vorgehenden bulgarischen Heeresteilen Peshovac genommen.

Oberste Heeresleitung.

Gebrauchte Fässer

jeder Größe sucht zu kaufen

Glyco-Metallgesellschaft.

G. m. b. H.

Danksagung.

Für die vielen und herzlichen Beweise der Teilnahme bei dem uns so schwer betroffenen Verluste, für die so überaus zahlreichen Kranz- und Blumenspenden, für das Ehrengelächte des hiesigen Ersatz-Batl. Res.-Inf.-Reg. Nr. 87, sowie das der 2. Komp. Füsilier-Reg. Nr. 80, der in Betracht kommenden Vereine, besonders für die warmempfundenen Nachrufe der Vertreter der Turngemeinde, seiner Kameraden, sowie für die trostspendenden Worte des Herrn Pfarrers lic. Steubing auf diesem Wege unsern innigsten, aufrichtigsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Familie Steinheimer.

Familie Gg. Schäfer.

W. Krumm, Wiesbaden, Heleneustraße 31

zahlt am besten, wegen großen Bedarf für getr. Herren-Damen- und Kinderkleider, Schuhe, Wäsche, Zahngelüste, Gold, Silber, Möbel, Teppiche, Pelze u. s. w. Eben daselbst auch billiger Verkauf der oben angeführten Artikel. Man beachte bitte mein Schaufenster!

Schuh-Reparaturen Wiesbaden, Manergasse 12, Telephon 3033.

Herren-Sohlen 4.30, Damen-Sohlen 3.40.

Für aufgenähte Sohlen kein Preisaufschlag.

Kein Ersatz-Leder.

Echtes Kernenleder.

Urlaubs-Scheine

100 Stück 75 Pfg., 1000 Stück 6 Mark, empfiehlt die

Schiersteiner Zeitung.

Volkstümliche Verkaufstage

zu vier Einheitspreisen

145

195

245

295

Grosszügiger Sonder-Verkauf
□□ Gewaltige Warenmengen □□



Beginn
Freitag, 12. November

Ausführliche Angebote folgen.

Leonhard Tietz
Akt-Ges.
Mainz

Von Mittwoch Nachmittag 4 Uhr
Hausmacher-Wurst.
Georg Gieschke.
Rathausstrasse 4

Schöne
Frontspizwohnung
zu vermieten. Näh Schulstr. 19
Möbl. Frontspizzimmer
mit Heizung und Licht zu vermieten.
Zu erfragen in der Expedition.

Eine
3-Zimmerwohnung
mit Garten und Stallung
zu vermieten. Näheres bei
H. Kahlenstein.

Zwei Zimmer
und Küche zu vermieten.
Schulstr. 35.

Wäsche
weiche ein in
Henkel's
Bleich Soda.

Wir suchen zum
Kohlenfahren
sofort geeignete
Fuhrwerke.
Vergütung 7 Pfg. für den Netto-
Zentner, gewogen in unserer Zent-
rale. Baggerbetrieb.
Rheingau-Elektrizitätswerke
Aktiengesellschaft.
Eltsville a. Rh.

Alle
Schlachtgewürze
empfiehlt
Adler-Drogerie, Wilh. Jung.

Maizin
bester Ersatz für das engl. Mondamin
und Maizena.
Erhältlich in der
Adler-Drogerie, Wilh. Jung.